

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 167 (2016)
Heft: 6

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Lernen, komplexe Probleme
zu lösen

Im Februar 2016 landeten erstmals 16 Studenten der ETH Zürich in der Karibik, genauer gesagt in Belize, Mittelamerika. Sie alle besuchten den Kurs «Problemlösung in komplexen Systemen», der vom Lehrstuhl Ökosystemmanagement von Professor Jaboury Ghazoul organisiert wird und sich mit Problemen wie der Abholzung in Belize befasst (zur Charakterisierung von Belize vgl. Tabelle 1). Im Rahmen dieses Kurses sollen sich die Studierenden das Wissen über ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Probleme, die zugrunde liegenden Zusammenhänge sowie über allfällige Lösungsmöglichkeiten vor Ort durch eigene Untersuchungen aneignen.

Das Shipstern-Naturreservat

Das Ziel des in Zusammenarbeit mit dem Direktor des Papiliorama Schweiz und dem örtlichen Betriebsleiter geplanten Kurses bestand darin, Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Gesamtsituation im Gebiet des Shipstern-Naturreservats zu identifizieren. Das Reservat befindet sich im Nordosten von Belize, umfasst rund 11 000 ha und wird von der Corozal Sustainable Future Initiative (CSFI) verwaltet. Die CSFI setzt sich schwerpunktmässig gegen die Abholzung und für die Förderung der Biodiversität ein. Waldflächen werden durch Spendeneinnahmen aufgekauft, und ihre Nutzung wird durch Ran-

Stichwort	
Fläche	23 000 km ²
Staatsform	Parlamentarische Monarchie (Königin Elisabeth)
Einwohnerzahl	330 000
Unabhängigkeit	1981
Landessprache	Englisch
Durchschnittslohn	310 USD
Waldfläche	<60% der Landesfläche (1990 noch 70%)
Bevölkerungsgruppen	Indigene (vorwiegend Maya), Afrikaner, Mexikaner, Amerikaner, Mennoniten

Tab 1 Einige Stichworte zu Belize.



Abb 1 Grenze des Shipstern-Naturreservats. Das Reservat wird aufgrund der zunehmenden Abholzung allmählich zu einer Waldinsel.

ger überwacht. Verboten sind sowohl die Holznutzung, die Jagd als auch die Entnahme von Heilpflanzen. Mit der fortschreitenden Abholzung des belizischen Waldes hat sich das Shipstern-Naturreservat zu einer Waldinsel von enormem ökologischem Wert entwickelt (Abbildung 1). Unter den Restriktionen des Reservats leidet jedoch die verarmte, umliegende Bevölkerung, die einen Teil ihres Einkommens aus Waldprodukten bezieht. Die Aufdeckung von Widerhandlungen gehört zum Alltag der Parkranger. Die Bevölkerung weiss allerdings die Arbeit der CSFI zu schätzen, denn auch sie ist auf den Erhalt des Waldes angewiesen.

Probleme sind nur auf den ersten Blick einfach

Die oben beschriebenen Widerhandlungen im Reservat und noch viele weitere Konflikte im Gebiet sind auf die Abholzung des Regenwaldes zurückzuführen, für die gemäss Informationen der Ranger und der angrenzenden Bevölkerung die Mennoniten-Gemeinschaft, eine evangelische Freikirche, verantwortlich ist. Die Mennoniten versuchen allerdings nur, ihre Ernteerträge durch die Mechanisierung der Landwirtschaft zu steigern. Eine fleisige Gemeinschaft, die für die landwirtschaftliche Produktion enorme Landflächen beansprucht. Während der Interviews mit den Mennoniten wurde uns aber eindrücklich bewusst, dass diese Menschen mit dem Stand ihres Wissens nur den finanziellen Rückhalt und das Wohlergehen ihrer Gemeinschaft sichern wollen.

Je weiter wir unsere Befragungen ausdehnten und je mehr wir über die Lebensweise der belizischen Bevölkerung erfuhren, desto komplexer und schwieriger wurde die Untersuchung für uns. Claude

Garcia, der Betreuer des Feldkurses, zeigte uns aufgrund seiner Erfahrungen wichtige Vorgehensweisen und Konzepte für eine erfolgreiche Analyse. Als auch noch die Fischerei und das Meer in das Untersuchungssystem miteinbezogen wurden, mussten wir Teilnehmenden erkennen, dass wir in der begrenzten Zeit niemals das komplette System würden analysieren können. Mögliche Lösungsansätze identifizierten wir in Anreizen der Politik, in der Verbesserung des Basiswissens und in der Kommunikation. Etliche weitere Akteure wären noch zu interviewen gewesen, doch diese Aufgabe überlassen wir den nächsten Studenten, die im Rahmen eines Folgekurses in zwei Jahren das Wissen und die Analyse vertiefen werden.

Eindrücklich und lehrreich

Uns Teilnehmern gab der Kurs die Möglichkeit, theoretisches Wissen aus den Vorlesungen praktisch anzuwenden, um dann mögliche Handlungsstrategien zu entwickeln. In diesem Kontext lernten wir, Diskussionen fachkundig zu moderieren und Besprechungen konstruktiv sowie Interviews möglichst neutral zu führen. Neben den fachlichen Inhalten haben wir sehr viele Eindrücke mitgenommen. Vom Beobachtungspunkt des Shipstern-Naturreservats aus haben wir den Rauch der Brandrodungen gesehen, und während einer Nacht haben wir die Schüsse von Wilderern gehört. Die zwei Wochen waren sehr intensiv, lehrreich und erlaubten uns einen atemberaubenden Einblick in eine völlig andere Welt. ■

Gian Barandun, Noëmi Brüggemann

Unterstützt wurde der Aufenthalt auch mit einem Beitrag aus dem Reisefonds de Morsier des Schweizerischen Forstvereins.

Les coléoptères et les plantes soumis à une forte pression

La nouvelle Liste rouge des coléoptères lignicoles de l'Office fédéral de l'environnement montre à quelles pressions sont soumises les espèces indigènes en raison de la transformation de leurs habitats: environ 46% des 256 espèces de coléoptères étudiées sont en danger. Comparé à la moyenne des espèces menacées de tous les animaux et plantes étudiés à ce jour (36%), la situation des coléoptères lignicoles est des plus critiques. Ces espèces sont dépendantes d'arbres très âgés, qui se font de plus en plus rares. D'où l'importance de maintenir les vieux arbres et les arbres-habitats, si possible jusqu'à leur décomposition, et d'envisager à temps leur remplacement.

La Liste rouge des plantes vasculaires, révisée en parallèle, brosse elle aussi un tableau inquiétant: 28% des quelque 2700 espèces indigènes de ces plantes comprenant les plantes à fleurs, les fougères, les lycopes et les prêles sont en danger. Par rapport à la dernière évaluation de 2002, la détérioration a été quelque peu freinée pour un tiers des espèces menacées, mais plus de 200 espèces ont vu leur état empirer. ■

www.admin.ch > Documentation



Fig. 1 Le purpuricène de Kaehler (*Purpuricenus kaehleri*) est en Suisse un capricorne rare et menacé des forêts thermophiles de feuillus.

Photo: Beat Wermelinger

Rapport «Gestion des dangers naturels en Suisse» adopté

La Suisse mène une gestion très perfectionnée de la protection contre les dangers naturels, auxquels elle est particulièrement exposée en tant que pays de montagne densément peuplé. Pour res-

ter bien protégée, des gros efforts sont nécessaires aussi à l'avenir. C'est la conclusion du rapport «Gestion des dangers naturels en Suisse» que le Conseil fédéral a adopté fin août et qui fait réponse au postulat 12.4271 déposé par l'ancien conseiller national Christophe Darbellay. Le rapport décrit l'état actuel de la gestion des dangers naturels et identifie les champs d'action pour mettre en œuvre la gestion intégrée des risques pour les pouvoirs publics et d'autres protagonistes. Ce sont notamment: compléter les documents de base sur les dangers et les risques et les actualiser périodiquement, intégrer ces documents dans l'aménagement du territoire, assurer un mode de construction adapté aux dangers naturels et améliorer la maîtrise des événements et le rétablissement de la situation. ■

www.admin.ch > Documentation

Loi sur la chasse en consultation

La motion Engler (14.3151) «Coexistence du loup et de la population de montagne», adoptée par le Parlement en 2015, demande une révision de la Loi sur la chasse pour pouvoir réguler les populations de loups dans les limites admises par la Convention de Berne. C'est pour réaliser cette motion que seront autorisées des interventions visant non seulement le loup, mais aussi d'autres espèces protégées sources de conflits. La consultation concernant ce projet de révision durera encore jusqu'au 30 novembre 2016. ■

www.admin.ch > Documentation

Forststatistik 2015: Frankenstärke fordert Schweizer Waldwirtschaft

Die Aufhebung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015 hat sich auf den Schweizer Holzmarkt ausgewirkt, wie die Forststatistik sowie das forstwirtschaftliche Testbetriebsnetz der Bundesämter für Umwelt (BAFU) und für Statistik (BFS) zeigen. Insgesamt wurden in der Schweiz 2015 rund 7% weniger Holz geerntet als im Vorjahr. Bei einer Holzernte von 4.6 Mio. m³ betrug die Abnahme rund 350 000 m³. Am stärksten betroffen ist das mengen- und ertragsmässig wichtigste Sortiment, das

Stammholz mit 2.3 Mio. m³ (-264 000 m³, bzw. -10%). Die Sägereien hingegen verarbeiteten 2015 mit rund 1.82 Mio. m³ lediglich 2.5% weniger Holz. Das Holz aus den Schweizer Wäldern wurde durch eine deutliche Abnahme der Exporte von Rohholz primär im Inland vermarktet.

Die Holzpreise sanken nach dem Entschcheid der Nationalbank schlagartig. Gemäss dem Produzentenpreisindex des BFS sind die Preise für Rohholz im letzten Jahr um 6% gefallen, wobei der Abschlag beim Industrieholz mit -9% am grössten war. Der durchschnittliche Holzerlös ist im Vergleich zum Vorjahr von 70 auf 65 CHF/m³ gesunken. Gemäss dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz konnten die Forstbetriebe den Verlust trotzdem leicht reduzieren, und zwar auf 55 CHF/ha. Dies gelang dank deutlich besseren Resultaten in der Sachgüterproduktion und den Dienstleistungen. ■

www.admin.ch > Dokumentation

Nationalrat stimmt für 44-Tönnner

In der Herbstsession hat der Nationalrat als Erstrat der Motion 15.3081 von Jean-François Rime zugestimmt, nach der das zulässige Gesamtgewicht von Holztransporten auf der Strasse von 40 auf 44 Tonnen erhöht werden soll. Rime hatte die Motion eingereicht, um die Forst- und Holzwirtschaft nach der Frankenaufwertung vom Januar 2015 zu stärken. Mit der Erhöhung der Nutzlast könnten etwa fünf Millionen Schweizer Franken eingespart werden. Der Bundesrat hatte die Motion abgelehnt, weil er eine präjudizierende Wirkung für andere transportintensive Branchen befürchtete. ■

www.parlament.ch > 15.3081

Motion «Keine Mehrwertsteuer auf subventionierten Aufgäben»

Die Abgrenzung der nicht steuerbaren Subventionen von den steuerbaren Leistungsverhältnissen gibt bei der Mehrwertsteuer seit Jahren zu Diskussionen Anlass. Mit der Motion 16.3431 will Ständerat Stefan Engler das Mehrwertsteuergesetz nun insofern ändern, als von Gemeinwesen ausgerichtete Subventionen nicht mehr der Mehrwertsteuer unterliegen sollen, sofern sie zur Erfüllung grundlegen-

der gesetzlicher Aufgaben, beispielsweise zur Pflege von Schutzwäldern, vorgesehen sind. Diesem Ziel ist der Motionär in der Herbstsession ein Stück näher gerückt, weil der Ständerat die Motion angenommen hat. Auch der Bundesrat zeigt sich offen für eine Anpassung des Mehrwertsteuergesetzes in diesem Bereich. ■
www.parlament.ch > 16.3431

Erstes Holzhochhaus

Seit 2015 ist von den Schweizer Brandschutzvorschriften her die Anwendung von Holz in allen Gebäudekategorien und Nutzungen zugelassen. In Risch im Kanton Zug ist nun das erste Holzhochhaus der Schweiz am Entstehen. Das Bürogebäude wird zehn Geschosse umfassen und in einer Holz-Beton-Verbundkonstruktion erstellt. ■
www.lignum.ch

Klimaabkommen von Paris tritt bereits in Kraft

Am 4. Oktober 2016 wurde die Hürde genommen: Mehr als 55 Länder, die für mehr als 55 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich sind, hatten dann das Klimaabkommen von Paris ratifiziert. Der neue UN-Klimavertrag tritt damit bereits am 4. November 2016, also wesentlich früher als erwartet, in Kraft. Mit dem Vertrag soll die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad, wenn möglich auf nur 1.5 Grad beschränkt werden. Hierfür strebt die Weltgemeinschaft den Abschied von den fossilen Energieträgern Öl, Gas und Kohle an.

Herausgepickt – einige Veranstaltungshinweise

10. November 2016: Wald und Holz 4.0: Neue Geschäftsmodelle und Technologien entlang der Wertschöpfungskette Holz. Berner Fachhochschule, Zollikofen, www.bfh.ch/wood/veranstaltung

24. November 2016: Stadt und Wald: Fit für den (Klima-)Wandel? Konferenz zu Anpassungsmöglichkeiten für Städte mit ihren Stadtbäumen, städtischen

Die Schweiz hat das Klimaabkommen noch nicht ratifiziert. Dazu muss der Bundesrat zuerst eine Gesetzesvorlage ausarbeiten. In der kommenden Sommersession könnte das Parlament theoretisch darüber abstimmen. ■
www.srf.ch > News v. 4.10.2016

Erstes Paket der Energiestrategie 2050 verabschiedet

Nach drei Jahren Debatte haben die eidgenössischen Räte das erste Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 in der Schlussabstimmung der Herbstsession angenommen. Das Massnahmenpaket fokussiert auf die Steigerung der Energieeffizienz und den Ausbau erneuerbarer Energien. Gegen die Energiestrategie hat die Schweizerische Volkspartei allerdings das Referendum ergriffen. ■
www.parlament.ch > 13.074

Kampagne für Schweizer Holz



Abb 1 Station der Weissensteinbahn, Oberdorf SO. Foto: Corinne Cuendet, Clarens/LIGNUM

Die Schweizer Bevölkerung soll dazu motiviert werden, bewusst Schweizer Holz nachzufragen. Das ist das Ziel einer breit angelegten Kampagne, die das Bundes-

amt für Umwelt zusammen mit der Wald- und Holzbranche im Januar 2017 lancieren wird. Eng verlinkt sein wird die Kampagne, für die auch der Internationale Tag des Waldes vom 21. März genutzt werden wird, mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz. Kürzlich vom Herkunftszeichen herausgegeben wurde die Broschüre «Schweizer Holz hautnah erleben» mit Ausflugsideen zu Attraktionen aus Schweizer Holz (Abbildung 1). ■
Newsletter Lignum, Newsletter BAFU

Mischwälder produktiver als Monokulturen

44 Länder, 8737 Baumarten, 770 000 Probestflächen: Ein internationales Team von Wissenschaftlern hat in einer gross angelegten Studie untersucht, wie sich die Baumartenvielfalt auf die Produktivität von Wäldern auswirkt. Die jüngst veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass Mischbestände wesentlich höhere Holzzuwächse erbringen als Monokulturen. Die Arbeit ist das erste Ergebnis der im Jahr 2016 entstandenen «Global Forest Biodiversity Initiative», eines internationalen und interdisziplinären Verbunds von Wissenschaftlern mit dem Ziel, die grossräumigen Muster und Prozesse der vier Millionen Hektar Wald der Erde besser zu verstehen. ■
www.gfbinitiative.org > News

Rezensionen Recensions

Naturschutzgenetik

HOLDEREGGER R, SEGELBACHER G, EDITORS (2016) Naturschutzgenetik. Ein Handbuch für die Praxis. Bern: Haupt 248 p. ISBN 978-3-258-07929-5. CHF 34.90.

Jedem Krimifan ist klar, dass in der heutigen Zeit Verbrechensaufklärung ohne den Einsatz von genetischen Methoden kaum denkbar ist. Kleinste hinterlassene DNA-Spuren erlauben, zu bestimmen, ob ein Verdächtiger zu einem Tatort passt oder ob einzelne Leichenteile zueinandergehören. Wie in Krimis lassen sich auch in der Natur mit genetischen Methoden «Täter» identifizieren. Wird ein gerissenes Nutz-

tier gefunden, lässt sich zum Beispiel anhand von Speichelproben feststellen, ob ein Wolf oder ein Hund der «Täter» war. Mittels Vergleichsdatenbanken ist belegbar, wie viele «Opfer» auf den gleichen «Täter» zurückzuführen sind. In diesen Fällen ist der Einsatz von genetischen Methoden einfach nachvollziehbar. Aber was sind weitere Möglichkeiten genetischer Methoden im praktischen Naturschutz, und wo liegen deren Grenzen? Wer sich dafür interessiert, dem hilft das Praxis-Handbuch «Naturschutzgenetik» weiter.

Das Buch ist klar strukturiert in zwölf teilweise aufeinander aufbauende Kapitel, die durch eingefügte Verweise untereinander vernetzt sind. Jedes Buchkapitel wird mit einem Bild und einem griffigen Kurztext eröffnet. In diesem erfährt die Leserschaft, worum es im jeweiligen Buchkapitel geht respektive welche Fragestellungen behandelt werden. Die einzelnen Kapitel müssen nicht zwingend in chronologischer Reihenfolge gelesen werden, da sie auch eigenständig verstanden werden können.

Biologisches Grundwissen und Verständnis der wichtigsten Begriffe der Genetik erleichtern die Lektüre. Sie sind jedoch nicht Voraussetzung, denn das Buch enthält auch ein Glossar, in welchem die Fachbegriffe kurz erläutert werden, und zahlreiche, einfach und klar illustrierte Beispiele. Für Leser mit einem wissenschaftlichen Hintergrund sind insbesondere einzelne Diagramme zu vereinfachen. Wenn anhand von Regressionsgeraden durch scheinbar zusammenhangslose Punktwolken Aussagen gemacht werden, würde die Angabe der wichtigsten statistischen Kennzahlen den seriösen Anspruch des Buches unterstreichen.

Ausgangspunkt jeder naturschutzgenetischen Untersuchung ist ein praktisches Problem im Naturschutz. Für spezifische Fragestellungen werden traditionelle ökologische Ansätze den genetischen Methoden gegenübergestellt. Weiter wird aufgezeigt, welche neuen Möglichkeiten der Einsatz von genetischen Methoden im Naturschutz eröffnet. Zum Beispiel kann mit der Analyse der in Gewässerproben enthaltenen DNA-Spuren die Artenvielfalt des Gewässers ermittelt werden (sog. Umweltgenetik). Zudem wird auf eigentliche genetische Themen wie Inzucht oder anpassungsrelevante genetische Vielfalt eingegangen. Je nach Thematik lassen sich

einzelne Buchkapitel zügig lesen, andere sind aufgrund der ihr innewohnenden Komplexität eher schwere Kost.

Insgesamt bietet das Buch einen guten Überblick über die heutigen Möglichkeiten genetischer Methoden. Es wagt zudem einen Blick in die Zukunft dieses sich äusserst rasch entwickelnden Fachgebiets. Es ist absehbar, dass genetische Methoden im praktischen Naturschutz immer wichtiger werden. So ist zu hoffen, dass ein Ziel des Werkes – eine Brücke zwischen Forschung und Anwendung zu schlagen – erreicht wird und es eine grosse und interessierte Leserschaft aus der Naturschutzpraxis finden wird. ■

Urs Kamm

Les arbres, entre visible et invisible

ZÜRCHER E (2016) Les arbres, entre visible et invisible. S'étonner, comprendre, agir. Arles: Actes Sud. 283 p. ISBN 978-2-330-06594-2. EUR 29.–.

Disons d'emblée que c'est un magnifique ouvrage que nous propose Ernst Zürcher en cette période d'automne, moment de l'une des transformations les plus spectaculaires de la forêt sous nos latitudes! Un livre qui nous permet de percevoir toute la subtilité (mot revenant souvent dans le texte) qui caractérise la perception multiforme de l'arbre et de la forêt par l'auteur!

Qu'on en juge, simplement par l'énoncé des chapitres de cette publication: 1. Arbres sacrés et peuples de l'arbre, 2. Structures et formation, 3. Polarité et spirnalité, 4. Chronobiologie, 5. Le bois: traditions et réalités, 6. Messages subtils, 7. Partenariats pour la fertilité, et en conclusion: Faire appel aux arbres.

La lecture de l'ouvrage confronte le lecteur, successivement, non pas à des rappels mais à de véritables petits traités, résumés, centrés sur l'essentiel, d'ethnologie, d'anatomie, de physiologie et de technologie du bois, de chronobiologie, d'astronomie, de sylviculture, d'agroforesterie et même de mythologie et de métaphysique. C'est dire la pluridisciplinarité de l'approche, l'érudition de l'auteur et sa capacité remarquable à établir des liens, à poser de bonnes questions, à communiquer ses réflexions pas à pas au lecteur.

Malgré la diversité des thèmes, les rappels et les clin d'œil aux autres chapitres sont omniprésents. Au fil des pages, l'auteur construit un édifice solide, charpenté, tourné vers un seul but: expliquer le visible et l'invisible de la forêt et de l'arbre sur des bases solides et en illustrer le caractère exceptionnel, immuable, irremplaçable.

Nous connaissons l'intérêt d'Ernst Zürcher pour les questions liées à la rythmicité dans les phénomènes de germination et de croissance, à l'influence complexe des phases de la lune, des marées, des champs électriques sur le comportement de nos compagnons les arbres, de la graine jusqu'à l'adulte. Les recherches qu'il a menées dans ces domaines depuis plusieurs décennies sont reprises dans divers chapitres du livre, modestement et avec de nouveaux et intéressants développements, moyennant le recul nécessaire et un appareil bibliographique critique.

Pour ma part, j'ai particulièrement apprécié les passages consacrés à l'arbre hors forêt et à l'agroforesterie, un appel à la déspecialisation de l'espace qui prend résolument le contrepied de ce qui était qualifié jadis de «Wald-Weide-Ausscheidung». On se prend à rêver que les forestiers s'intéressent dans une plus grande mesure, en compagnie des agronomes et pas seulement dans les régions tropicales, aux écosystèmes comportant des ligneux, qu'ils soient aménagés ou non. Ces écosystèmes, qui couvrent au moins un milliard d'hectares dans le monde d'après les inventaires de la FAO, recèlent non seulement une considérable biodiversité, mais aussi de vastes possibilités de mise en valeur durable, sans compter la fonction de puits de carbone ...

L'ouvrage est illustré de nombreuses photos, dessins, schémas ainsi que d'une série de planches en couleurs, qui complètent utilement les développements et soulignent aussi la préoccupation didactique de l'auteur. Il faut souhaiter que ce livre connaisse une large diffusion dans les milieux forestiers au premier chef, et au-delà. ■

Le livre a été publié également en langue allemande sous le titre «Die Bäume und das Unsichtbare», chez AT-Verlag, Aarau. Une traduction anglaise est en voie d'achèvement.

Jean-Pierre Sorg

Der Klimawandel in der ETH-Ausbildung

Der Klimawandel ist in aller Munde – wie steht es damit in der Waldausbildung an der ETH Zürich? Seit 2008 ist diese Teil des Studiengangs Umweltnaturwissenschaften. Bereits die Gründung dieses Studiengangs Ende der 1980er-Jahre stand im Zeichen von Umweltveränderungen: Das Waldsterben hatte Europa ein paar Jahre vorher erschüttert und war Anlass für umfangreiche Gesetzgebungen zugunsten der Umwelt, von denen unsere Gesundheit bis heute profitiert (z.B. schwefelarmes Heizöl, Katalysatoren). Ebenso prägend waren die Reaktor-katastrophe in Tschernobyl und der Unfall in Schweizerhalle, bei dem der Rhein vergiftet wurde. Zeitgleich begann in der Wissenschaft eine intensive Diskussion bezüglich der vom Menschen verursachten Veränderung des Klimas. Sie führte in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre zu ersten umfangreichen Buchpublikationen sowie im Jahr 1990 zum ersten Sachstandsbericht des Weltklimarates IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change).

Integraler Bestandteil des Studiums

Die Beschäftigung mit Veränderungen in der Umwelt, ihren Auswirkungen auf Ökosysteme und dem geeigneten Umgang mit ihnen (dem sog. «Management») wurde also dem Studiengang Umweltnaturwissenschaften sozusagen in die Wiege gelegt, resp. ohne sie gäbe es ihn wohl

gar nicht. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass auch der Klimawandel und seine Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Gesellschaft von Anfang an als Bestandteil des Studiums gesehen und integriert worden sind. Entsprechend ist es gar nicht möglich zu sagen, wo die Thematik des Klimawandels im Studium genau «abgehandelt» wird – im Prinzip überall dort, wo sie relevant ist, und das ist an sehr vielen Stellen der Fall.

Dies beginnt mit der Betrachtung des Zusammenhangs zwischen den Emissionen an Treibhausgasen und ihren Auswirkungen auf das Klima, so zum Beispiel in der für alle Studierenden obligatorischen Vorlesung «Atmosphäre» im zweiten Studienjahr, aber auch in vielen Spezialvorlesungen im dritten Studienjahr sowie im Master und ganz besonders natürlich in der Vertiefung (Major) «Atmosphäre und Klima».

Beispiele aus dem Waldbereich

Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald werden in der Vertiefung «Wald- und Landschaftsmanagement» ausführlich thematisiert. Beispielsweise wurde die Veranstaltung «Ökologie und Management von Gebirgswäldern» in den letzten Jahren kontinuierlich umgebaut, weil mittlerweile anwendungsorientierte Informationen hinsichtlich des Klimawandels zur Verfügung stehen, die in der Waldbewirtschaftung berücksichtigt werden können (und sollten). Es ist uns ein grosses Anliegen, die zugehörigen wissenschaftlichen Grundlagen den Studierenden mitzugeben, damit sie in der Praxis die Möglichkeiten und Grenzen solcher Informationen kompetent einschätzen

können. Deshalb beschäftigen sie sich mit der (englischsprachigen) Originalliteratur, lesen diese selbstständig, und die Ergebnisse werden im Unterricht kritisch diskutiert (Abbildung 1). Als zweites Beispiel nenne ich die Veranstaltung «Global Change Biology», in der die Auswirkungen der globalen Umweltveränderungen auf verschiedenste Systeme thematisiert werden.

Wahlfächer aus anderen Bereichen

Auch die menschliche Gesundheit wird vom Klimawandel beeinflusst, zum Beispiel durch Hitzewellen im Sommer. Wer sich speziell für diese Aspekte interessiert, kann die Master-Vertiefung «Human Health, Nutrition and Environment» wählen und sich intensiv damit beschäftigen.

Der Klimawandel hat schliesslich Auswirkungen auf die Gesellschaft, und es sind Anpassungsmassnahmen nötig, resp. der Übergang zu einer nicht auf fossilem Kohlenstoff basierenden Wirtschaft sollte erreicht werden. Diesen Fragen widmet sich die Vertiefungsrichtung «Mensch-Umwelt-Systeme» (Bachelor) resp. «Environmental Policy» (Master).

Muss der/die Studierende sich für ein einziges von diesen Gebieten entscheiden? Ein derartig eng fokussiertes Studium ist möglich, aber es ist nicht nötig: Die Studierenden haben die Möglichkeit, eine Vertiefungsrichtung im Bachelor zu wählen und im Master in einer anderen Richtung weiterzustudieren. Oder sie können innerhalb einer Vertiefungsrichtung (z.B. Wald und Landschaft, sowohl im Bachelor wie auch im Master) aufgrund der grossen Wahlfreiheit Fächer ausserhalb ihres Kernbereichs belegen und sich somit neben der «Hauptvertiefung» auch fundiertere Kenntnisse aus einer anderen Vertiefungsrichtung aneignen. Die allermeisten Studierenden tun dies und kommen so zu breiten Querschnittkenntnissen zum Thema Klimawandel.

Fazit

Master-Absolventen der ETH, welche sich im Bereich Wald- und Landschaftsmanagement spezialisiert haben, bringen fundierte Kenntnisse bezüglich des Klimawandels, seiner Auswirkungen auf den Wald und der möglichen Arten des Umgangs mit dieser Problematik mit. Sie sind gerüstet für die Zukunft. ■

Harald Bugmann



Abb 1 Studierende präsentieren ihre Arbeit im Waldreservat Scatlè. Foto: Julia Isler

Diplomfeier an der HAFL

An der diesjährigen Diplomfeier der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL vom 30. September 2016 haben 21 Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Waldwissenschaften ihr Diplom als «Bachelor of Science in Forstwirtschaft» erhalten (Abbildung 1). An der ganztägigen Veranstaltung konnten sich die Besucherinnen und Besucher im Rahmen einer Posterausstellung zunächst einen Überblick über die Bachelorarbeiten verschaffen. Anschliessend folgte ein Kolloquium, bei dem eine Absolventin und drei Absolventen ihre Bachelorarbeiten präsentierten und im Anschluss die Ergebnisse mit dem interessierten Publikum diskutierten. Die Arbeiten widerspiegeln die Bandbreite an unterschiedlichen Themen, mit denen sich die angehenden Forstingenieurinnen und -ingenieure während ihrer Studienzzeit auseinandergesetzt haben.

Waldbauliche Analyse des Privatwaldgebietes «Selialp»

Yves Haymoz gewährte den Zuhörerinnen und Zuhörern einen Einblick in die Geschichte des Privatwaldgebietes «Selialp» im Emmental. Zu diesem existiert eine umfassende Datensammlung der in den letzten Jahrzehnten durchgeführten waldbaulichen Massnahmen, was für den Privatwald eher ungewöhnlich ist. Yves Haymoz versuchte anhand der historischen Dokumente und mittels Interviews mit dem zuständigen Revierförster und dem Privatwaldbesitzer, die Geschichte des Waldes zu rekonstruieren. Ziel war es, den heutigen Waldzustand zu erklären und waldbauliche Erkenntnisse im Hinblick auf die Bewirtschaftung von Privatwäldern abzuleiten. Es zeigte sich, dass gerade die Interviews zu einem tieferen Verständnis der vergangenen Bewirtschaftung verhalfen.

Automatisierte Zustandserfassung von Waldstrassen

Der Unterhalt von Waldstrassen stellt für Forstbetriebe eine wichtige Kostenposition dar. Aus diesem Grund wurde an der HAFL eine Messlanze entwickelt. Dabei handelt es sich um ein System, das auf



Abb 1 Die frischgebackenen Forstingenieurinnen und Forstingenieure. Hinten (von links nach rechts): Christian Hüsler, Sébastien Pochon, Christian Aeschlimann, Fabien Hiltbrand, Benjamin Scherer, Kevin Zambaz, Noemi Auer, Patrick Dietsch, Esther Lagler, Philipp Hug. Vorne: Yves Haymoz, Philipp Egloff, Patrick Schwab, Adrian Zaugg, Claudia Busin, Lea Imola. Auf dem Bild fehlen Alois Dober, Boris Giannela, Gerardo Tortorella, Flurin Cafilisch, Nicola Calanca.

verschiedenen Sensortypen (Ultraschall und Beschleunigungssensoren sowie GPS) aufbaut und das an die Anhängerkuppelung eines Fahrzeugs montiert werden kann. Der Strassenzustand lässt sich dann während der Fahrt erfassen. Philipp Hug untersuchte in Labortests und im Feld, wie genau die Ultraschallsensoren, der Beschleunigungssensor und der GPS-Empfänger arbeiten. Die Messergebnisse zeigten, dass sich die Ultraschallsensoren zur generellen Zustandserfassung der Strassen gut eignen, Schlaglöcher jedoch nur bedingt erfasst werden. Um jene zu erfassen, eignen sich die angebrachten Beschleunigungssensoren an den Radkästen. Der GPS-Empfänger liefert vor allem dann exakte Positionsmesswerte, wenn neben dem GPS- auch das GLONASS-Signal genutzt wird.

Biologische Rationalisierung bei der Fichte in der hochmontanen Stufe

Philipp Egloff untersuchte in seiner Bachelorarbeit, inwiefern natürliche Selbstregulierungsprozesse genutzt werden können, um die Kosten der biologischen Produktion in einem hochmontanen Fichtenbestand zu optimieren. Dazu richtete er in einem Bestand im Berner Oberland vier unbehandelte und zwei behandelte Untersuchungsflächen ein und nahm verschiedene Bestandesparameter auf, um diese hinsichtlich der drei waldbaulichen Handlungsalternativen «individuelle Stabilisierung der Gerüstbäume», «gruppen-

weise Einleitung der Verjüngung» und «kein Eingriff» miteinander zu vergleichen. Es stellte sich heraus, dass die untersuchten unbehandelten Bestände eine bessere Differenzierung aufwiesen als jene, die gepflegt wurden.

Mykorrhiza-Netzwerk und räumliche Verteilung des Sommertrüffels

Lea Imola warf in ihrer Bachelorarbeit einen Blick in den «Untergrund»: Ziel ihrer Arbeit war es, ein Mykorrhiza-Netzwerk des Sommertrüffels zu entdecken und dessen Struktur zu analysieren – ein Thema, das bisher nur wenig untersucht war. Mittels Bodenproben und Genanalysen konnte sie in einem Waldbestand ein Mykorrhiza-Netzwerk nachweisen und einen Einblick in die Populationsdynamik des Sommertrüffels erhalten. Um ein nachhaltiges Trüffelmanagementsystem aufbauen zu können, sind jedoch noch weitere Untersuchungen nötig.

Auszeichnung hervorragender Leistungen

An der Diplomfeier in Zollikofen wurden auch einige Absolventen für besondere Leistungen ausgezeichnet. Während Philipp Egloff für eine hervorragende Leistung im Bachelorstudiengang Waldwissenschaften geehrt wurde, ging dieses Jahr der Preis für die beste Studienleistung aller Bachelorstudiengänge an der BFH-HAFL an den Waldwissenschaftsabsolventen Benjamin Scherer. ■

Nadine Philippi

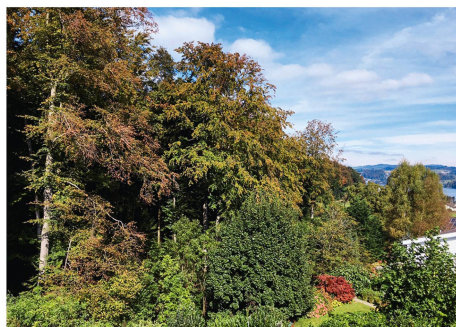
Im Juli 2016 habe ich das Generalsekretariat der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) im Haus der Kantone in Bern von Otmar Wüest übernommen. Die KWL ist eine von 15 Direktorenkonferenzen «unter dem Dach» der Konferenz der Kantone (KdK). Die Konferenz der Kantonsförster (KOK) als Fachkonferenz für den Wald und seit dem 1. Januar 2016 auch die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK) als Fachkonferenz für das Artenmanagement, die Jagd und die Fischerei sind die beratenden Organe der KWL.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Im Auftrag der KWL befasst sich die KOK zusammen mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) mit der ökonomischen Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft. An einem ersten Workshop im September 2016 wurden die Rolle, das Interesse und die Legitimation der Kantone beleuchtet und die Handlungsfelder abgesteckt. Eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe der KOK wird nun im Winterhalbjahr ein Grundsatzpapier zuhanden der KOK und der KWL erarbeiten. Damit soll die ökonomische Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft als entscheidender Umsetzungsfaktor der Waldpolitik auf politischer Ebene verankert werden.

Inkrafttreten von Waldgesetz und Waldverordnung

Das teilrevidierte Waldgesetz (WaG) tritt am 1. Januar 2017 zusammen mit der ebenfalls teilrevidierten Waldverordnung (WaV) in Kraft. In diesem Zusammenhang diskutiert die KOK Umsetzungsfragen und zukünftige Herausforderungen in den



Aussicht von einem meiner Arbeitsplätze aus:
Näher am Wald geht nicht mehr.

Kantonen. Insbesondere im Bereich Erschliessung ausserhalb des Schutzwaldes wurden unter der Leitung des BAFU zwischen KOK, Pro Natura und Wald Schweiz die Förderbestimmungen im NFA-Handbuch bereinigt.

Charta «Praktika im Waldbereich»

Im revidierten Artikel 29 des WaG wurde die Bestimmung über die Wählbarkeit aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: *Er [der Bund] sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen für die theoretische und praktische forstliche Aus- und Weiterbildung auf Hochschulstufe.* Die praktische Erfahrung ist weiterhin eine Voraussetzung für die Besetzung eines Forstkreises oder eines Forstrevieres (Art. 51 Abs. 2 WaG).

In der WaV (Art. 32 Abs. 2) werden die Kantone aufgefordert, genügend Stellen für die praktische Weiterbildung anzubieten und diese untereinander zu koordinieren. Die praktische Weiterbildung soll insbesondere auf die Waldplanung, die Waldbewirtschaftung und die Walderhaltung im Lichte aller Waldfunktionen ausgerichtet sein, die Führungskompetenzen und die Verwaltungskenntnisse fördern und mit einem Nachweis über die erworbenen Kompetenzen bescheinigt werden.

Die KOK hat diese Anforderungen in Zusammenarbeit mit dem BAFU in einem Entwurf zu einer Charta «Praktika im Waldbereich» zusammengefasst. Darin

- werden Inhalt und Dauer der Praktika festgelegt,
- wird die Bereitschaft der Kantone bekräftigt, geeignete Praktikumsstellen bereitzustellen und die Praktika durch ausgebildete Fachpersonen begleiten zu lassen,
- werden Ausschreibung, Anstellungsverhältnisse sowie Nachweis und Qualifikation der Praktika den jeweiligen kantonalen personalrechtlichen Voraussetzungen gleichgestellt,
- werden die Elemente der Qualitätssicherung aufgeführt,
- wird die Verpflichtung der Kantone zur Umsetzung der Inhalte der Charta bekräftigt,
- wird weiteren Organisationen ermöglicht, sich der Charta anzuschliessen.

Die Charta soll der Plenarversammlung der KWL am 18. November 2016 zur Verabschiedung vorgelegt werden. Ende November 2016 werden die Studierenden an der HAFL in Zollikofen und an der ETH in

Zürich an je einer Informationsveranstaltung der KWL/KOK und des BAFU über die Neuerungen orientiert.

Herbsttagung der KWL

Hauptthemen an der Plenarversammlung der KWL vom 18. November 2016 in Appenzell sind die Vernehmlassung zum teilrevidierten Jagdgesetz und die Ergebnisse sowie die Umsetzung des Forschungsprogramms Wald und Klimawandel. ■

Thomas Abt, Generalsekretär KWL/KOK

Forstverein Société forestière

Aus dem Vorstand

An der Vorstandssitzung vom 20. September 2016 – der ersten im neuen Vereinsjahr – begrüsst Präsident Jean Rosset Mélanie Oriet als neues Vorstandsmitglied. Sie übernimmt das Ressort Internationales von Jean-Christophe Clivaz, der an der Jahresversammlung vom August in Genf aus dem Vorstand verabschiedet wurde. Die Jahresversammlung bleibt in sehr guter Erinnerung: So hat der Vorstand sehr positive Rückmeldungen auf das Seminar und auf die vom Genfer Forstdienst organisierte Jahresversammlung generell erhalten. In seiner Sitzung ging dann der Vorstand nahtlos zu den Vorbereitungen für die Jahresversammlung 2017 im Kanton Basel-Landschaft über. Das Seminar wird sich der Wald-Wild-Thematik widmen – weiterhin ein Dauerbrenner im Forstverein. So steht aktuell die Stellungnahme zur Vernehmlassung der Teilrevision des Jagdgesetzes an.

Daneben behandelte der Vorstand, wie zu Beginn des Vereinsjahrs üblich, vor allem administrative und organisatorische Themen. Weiter konkretisiert wurde die Zusammenarbeit für die Debatte 2017 mit der HAFL, bei der der Vorstand für die Sitzung Gastrecht genoss. So fand einmal mehr in den Pausen ein wertvoller Austausch mit Studenten und Professoren statt. Im Anschluss an die Sitzung gab Christian Rosset Einblick in den Unterricht in Waldbau und forstlicher Planung. Der Vorstand konnte sich dabei vor Ort im Wald ein Bild von den eindrücklichen Instrumenten, die die HAFL in den letzten Jahren aufgebaut hatte, machen. ■

Wald und Raumplanung unter Extrembedingungen

In der Deutschschweiz wird Genf primär als Stadtkanton wahrgenommen. Doch der Kanton besitzt zwischen dem urbanen Siedlungsgebiet am See und der Grenze zu Frankreich ausgedehnte Landwirtschaftsflächen. Dieser grüne Gürtel ist raumplanerisch weitsichtige Entscheidungen in den 1960er-Jahren zu verdanken, die das Siedlungsgebiet klar von den Landwirtschaftsflächen trennten. Doch der Boden ist knapp, der Druck auf die unbebauten Flächen gross.

Somit lag es auf der Hand, das Seminar der Jahresversammlung dem Thema «Wald und Raumplanung unter Extrembedingungen» zu widmen. Jean Rosset, der Präsident des Schweizerischen Forstvereins, sagte in seiner Begrüssung, Genf sei ein guter Ort, um über dieses Thema zu diskutieren. Und es sei dafür auch der richtige Moment. Patrik Fouvy, Chef des kantonalen Forstdienstes, erläuterte an einem konkreten Beispiel, wie schwierig es oft ist, Lösungen zu finden. Auf der Suche nach Realersatz für eine Rodung liess sich gerade noch ein potenzielles Grundstück finden, das aber – obwohl für eine Aufforstung geeignet – aus planungsrechtlichen Gründen nicht dafür verwendet werden durfte. Wie lässt sich unter solchen Voraussetzungen das Waldgesetz sinnvoll umsetzen?

Paradigmenwechsel in der Raumplanung

Damit war die Bühne frei für die Vorträge. Den Anfang machte Samuel Kissling von der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP-ASPAN). In der Revision des vor zwei Jahren in Kraft getretenen Raumplanungsgesetzes sieht er einen eigentlichen Paradigmenwechsel. Für Neuzonungen bestünden hohe Anforderungen. Gleichzeitig soll das Kulturland besser geschützt werden. Somit wird der Spielraum für die Raumplanung enger. Der Wald stellte über Jahrzehnte eine natürliche Grenze für das Siedlungswachstum dar. Und so ist es nicht erstaunlich, dass immer wieder mehr raumplanerischer Spielraum im Umgang mit dem Wald gefordert wird. Für Kissling wären ein Vorpreschen und eine Lockerung des Waldgesetzes in der jetzigen Phase jedoch ein heikles Signal. Die Weichen eben erst in Richtung innere Verdichtung gestellt, könnte dies



Abb 1 Moderatorin Barbara Haering und Tagungsorganisator Jean-Christophe Clivaz vor der Projektion eines «Kultur-Waldes». Foto: Caroline Heiri

die Schleusen für Siedlungserweiterungen wieder öffnen. Er plädierte aber auch dafür, das Thema nicht zu tabuisieren.

Christian Leisi vom Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich zeigte das Dilemma anhand eines 2.17 Hektaren grossen Waldstücks in Kloten-Balsberg auf. Dieses liegt inmitten von Bauzonen und Strassen. Im Auftrag des Kantons Zürich erstellte die VLP-ASPAN 2012 ein Gutachten, das zu klären hatte, ob in Einzelfällen Waldflächen für die Siedlungsentwicklung gerodet werden könnten. Das Ergebnis war eindeutig. Eine Rodungsbewilligung ist nicht denkbar, da die Interessen der Walderhaltung diejenigen der Siedlungsentwicklung überwiegen. Allenfalls wäre laut dem Gutachten die Rodung eines Teils des Waldes möglich, aber nur nach einer Interessenabwägung aufgrund eines konkreten Projektes. Leisi verhehlte nicht, dass er sich einen etwas differenzierteren raumplanerischen Umgang mit dem Wald wünscht.

Mehr Gestaltung im Wald erwünscht

Auch Peter Wullschlegler, der Geschäftsführer des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA), wünscht sich eine Öffnung des Waldes – aber nicht für Siedlungen, sondern für mehr Gestaltung. Die Förster sollten sich seiner Meinung nach als «Kultur-Schaffende» verstehen, experimentierfreudig sein und zudem auch für neue Wälder eintreten, die den Bedürfnissen der urbanen Bevölkerung entsprechen (Abbildung 1). Hier könnten kommunale Richtpläne ansetzen. Deren Potenzial bezüglich Wald werde aber noch zu wenig genutzt, stellte Anna Hersperger von der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL fest.

Den Blick von Genf nach Wien lenkte Andreas Januskovecz, der Leiter des Forstamtes und Landwirtschaftsbetriebs der Stadt Wien. Von den 8000 Hektaren Wald (entspricht ca. 19% der Stadtfläche) befinden sich 5700 Hektaren in städtischem Besitz. Das raumplanerische Denken hat laut Januskovecz im 19. Jahrhundert begonnen mit dem Erwerb umfangreicher Wälder in Niederösterreich und in der Steiermark zum Schutz des Quellwassers, das bis heute in zwei Leitungen nach Wien transportiert wird. Ein weiterer Meilenstein erfolgte 1905, als der Wald- und Wiesengürtel um die Stadt unter Schutz gestellt wurde. Heute sorgt der Wiener Stadtentwicklungsplan 2025 dafür, dass diesem Grüngürtel Sorge getragen wird. «Raumplanung bedeutet Diskurs und Indie-Zukunft-schauen», sagte Januskovecz. Dass Natur- und Landschaftsschutz ein Teil der Grossstadt sind, zeigt sich unter anderem auch daran, dass ein Drittel der Fläche des Nationalparks Donau-Auen auf Stadtgebiet liegt. Für seine Bemühungen hat Wien 2016 den European-Forest-City-Preis bekommen.

Die Gesprächsrunden mit zugezogenen Gästen aus dem Forstbereich boten Raum für Vertiefung. Für Rolf Manser, Chef der Abteilung Wald beim Bundesamt für Umwelt, dürften die Herausforderungen, mit denen Genf heute konfrontiert ist, in zehn bis zwanzig Jahren auch in anderen Regionen des Mittellandes virulent sein. Der Erfolg der Walderhaltung liegt seiner Ansicht nach darin, dass diese zwar streng, aber eben nicht absolut sei. Rodungen in Ausnahmefällen seien nach erfolgter Interessenabwägung möglich. Damit bestehe auch ein gewisser Spielraum für eine Anpassung an künftige Bedürfnisse, sagte Manser. Spannend waren die

Reaktionen auf die aus dem Plenum aufgeworfene Frage, wie viel Wald wir brauchen. Darauf gebe es keine schlüssige Antwort, sagten mehrere Votanten. Wichtiger sei, was wir aus dem Wald machten.

Proaktiv und provokativ sein

In ihrem Schlussfazit hob Tagungsmoderatorin Barbara Haering von Econcept AG folgende Aspekte hervor: Der Wald sei Teil der Landschaft und damit Teil der Raumplanung, unabhängig davon, in welchem Gesetz die Walderhaltung geregelt sei. Die Vorträge und Diskussionen hätten zudem gezeigt, dass man mit der Walderhaltung ein starkes Pfand in der Hand habe. Dieses solle nicht zu schnell hergegeben werden – und zwar nicht nur im Interesse des Waldes, sondern gerade auch im Interesse der Raumplanung, die sich mit der Entwicklung nach innen neue Ziele gesetzt hat. Wichtig sei aber nicht nur der Flächenschutz, sondern auch die Qualität und die Nutzung des Waldes. Und die Försterinnen und Förster, die ein Denken in langen Zeiträumen gewohnt seien, forderte die ehemalige Nationalrätin auf: «Bringen Sie sich in die Diskussionen ein. Sie sind ein wichtiger Partner in der Raumplanung. Seien Sie im Interesse des Waldes und der Raumplanung proaktiv und provokativ.» ■

Lukas Denzler

Erläuterungen zur Jahresrechnung und zum Budget

Jahresrechnung 2015/2016

Vereinsrechnung SFV

Mit einem Erfolg von CHF 6986.– fällt das Ergebnis der Jahresrechnung 2015/2016 des Schweizerischen Forstvereins (SFV) um rund CHF 2000.– besser aus als budgetiert (Tabellen 1 und 2). Tiefere Aufwände bei den Schwerpunkt- und Daueraufgaben erlaubten dabei die Bildung einer Rückstellung von CHF 10 000.– für die geplanten Aktivitäten zum 175-Jahr-Jubiläum des SFV im Jahr 2018. Ausserdem konnte auf eine budgetierte Rückstellungsauflösung von CHF 8000.– für die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF) verzichtet werden, da der Saldo der SZF um rund CHF 5000.– höher ausfiel als erwartet.

Abweichungen vom Budget gab es ausserdem bei zwei rechnungsneutralen

Projekten, für welche die Akquisition von Drittmitteln zur Deckung der Aufwände geplant war: Die Aufbereitung des Wald-Wild-Artikels wurde grösstenteils ehrenamtlich geleistet, die Umsetzung des Projektes «Digi-SZF» wurde um ein Jahr verschoben (siehe Budget 2016/2017).

Den Kursverlusten von CHF 1735.– stehen Gewinne aus Währungsdifferenzen von CHF 679.– gegenüber.

Die Bilanz weist per 30. Juni 2016 ein Vermögen von CHF 160 832.– aus (Tabelle 3). Das Vereinsvermögen konnte somit weiter geäufnet werden, wenn auch – wie geplant – in moderaterem Masse als letztes Jahr.

Reisefonds «de Morsier»

Im Vereinsjahr 2015/2016 wurden zwei Beiträge in der Höhe von je CHF 300.– ausbezahlt und ein Beitrag von CHF 400.– abgegrenzt. Zusammen mit Kursverlusten und Gebühren resultiert ein negatives

Jahresergebnis des Reisefonds «de Morsier» von CHF –1336.– (Tabelle 4). Das Vermögen per 30. Juni 2016 beträgt CHF 60 366.– (Tabelle 5).

Die Jahresrechnungen 2015/2016 sind am 15. Juli 2016 geprüft worden. Die Revisoren stellen der Mitgliederversammlung 2016 folgenden Antrag:

Die Jahresrechnungen des Schweizerischen Forstvereins und des Reisefonds «de Morsier» 2015/2016 sind zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Budget 2016/2017

Das Budget 2016/2017 des SFV stützt sich ausgabenseitig wie in den Vorjahren hauptsächlich auf die Verträge mit der Geschäftsführung, der Administration, der Chefredaktion SZF und der Druckerei. Bei den Einnahmen am bedeutendsten sind die Mitgliederbeiträge, die Einnahmen der SZF sowie die Leistungsverein-

Erfolgsrechnung		2015/2016		2016/2017
		Budget CHF	Rechnung CHF	Budget CHF
3	Einnahmen			
3000	Mitgliederbeiträge Verein	155 000.00	151 675.00	150 000.00
30	Total Mitgliederbeiträge	155 000.00	151 675.00	150 000.00
3200	Abonnemente SZF	19 000.00	18 450.80	19 000.00
3210	Spenden Mitglieder für SZF	1 000.00	1 766.30	1 000.00
3220	Diverse Erträge SZF	6 600.00	7 669.00	6 600.00
3250	Inserateerlös	14 500.00	20 575.15	15 000.00
32	Total Eigenleistungen SZF	41 100.00	48 461.25	41 600.00
3400	Projekte (Leistungsaufträge Bund)	33 500.00	33 500.00	53 500.00
3420	Ergänzungsauftrag	40 000.00	40 000.00	40 000.00
3440	Förderung ScNat (ohne Kredite AGr)	4 000.00	4 000.00	4 000.00
3480	Diverse Erträge (Produkte SFV)	700.00	1 459.00	700.00
34	Total Leistungsaufträge	78 200.00	78 959.00	98 200.00
3600	Bundesbeitrag	55 000.00	55 000.00	55 000.00
3620	Kantonsbeiträge	20 000.00	19 917.00	20 000.00
3660	Beitrag ScNat	28 000.00	28 000.00	28 000.00
3680	Druckkostenbeiträge	25 500.00	44 750.00	9 000.00
36	Total Beiträge SZF	128 500.00	147 667.00	112 000.00
3800	Wald und Wildtiere	20 000.00	0.00	0.00
3805	Kursgebühren Wald und Wildtiere	15 400.00	17 846.60	19 000.00
3860	Waldplanung und Management	24 500.00	24 000.00	24 000.00
3865	Kursgebühren Waldplanung u. Management	28 000.00	11 000.00	17 500.00
3870	Arbeitsgruppe Waldbiodiversität	10 000.00	10 000.00	12 000.00
3875	Kursgebühren Waldbiodiversität	1 050.00	3 873.15	3 000.00
38	Total Arbeitsgruppen und Kommissionen	98 950.00	66 719.75	75 500.00
3900	Zinserträge/Dividenden	100.00	285.90	100.00
3910	Kursgewinne Fondsanlagen	0.00	0.00	0.00
3920	Auflösung Rückstellungen	8 000.00	0.00	5 000.00
3960	Diverser Ertrag	27 230.00	4 483.00	27 230.00
39	Total Diverses	35 330.00	4 768.90	32 330.00
3	Total Einnahmen	537 080.00	498 250.90	509 630.00

Tab 1 Jahresrechnung 2015/2016 und Budget 2016/2017 des Schweizerischen Forstvereins: Einnahmen.

barung mit der Abteilung Wald des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und der Verpflichtungskredit der Akademie der Naturwissenschaften (ScNat). Die Einnahmen durch Mitgliederbeiträge werden aufgrund des aktuellen Mitgliederbestandes mit CHF 150 000.–, um CHF 5000.– tiefer als im Vorjahr, budgetiert.

Die erfolgte Äufnung des Vereinsvermögens in den letzten Jahren lässt nun etwas mehr Spielraum für die Umsetzung verschiedener Projekte. So sind für den geplanten Relaunch des Webauftrittes Ausgaben in der Höhe von CHF 10 000.– budgetiert. Für die Pflege von internationalen Kontakten stehen wiederum Mittel in der Höhe von CHF 1500.– zur Verfügung. Die Fortsetzung der Revision der Richtlinie Waldwertschätzung wird mit CHF 50 000.– Aufwand budgetiert, wovon CHF 40 000.– durch das BAFU und CHF 10 000.– durch Eigenmittel des SFV gedeckt werden sollen (wovon CHF 5000.– aus der Teilaufhebung einer Rückstellung stammen). Die bereits auf letztes Jahr geplante Digitalisierung der historischen Ausgaben der SZF («Digi-SZF») wird wiederum mit einem Aufwand von CHF 23 330.– budgetiert, wobei dieser vollständig durch Drittmittel gedeckt werden soll.

Das Budget präsentiert sich bei Einnahmen von CHF 509 630.– und Ausgaben von CHF 502 800.– mit einem Positivsaldo von CHF 6830.–. ■

Konolfingen, 19. Juli 2016, Annina Sorg

Revisionsbericht

Im Auftrag der Mitgliederversammlung haben die unterzeichnenden Revisoren die Jahresrechnungen 2015/2016 des Vereins und des Reisefonds, beide abgeschlossen per 30. Juni 2016, am 15. Juli 2016 persönlich und in Anwesenheit der Finanzverantwortlichen des Vereins, Frau Annina Sorg, bei der Administrationsstelle, Räber Treuhand GmbH, Pfäffikon SZ, geprüft.

Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins ist für die Jahresergebnisse verantwortlich. Die Aufgabe der Revisoren besteht darin, die Jahresrechnungen, die Rechnungsführung und die Bestände zu kontrollieren und zu beurteilen. Dies kann nur auf der Basis von Stichproben geschehen. Dabei haben die Revisoren die Ein-

haltung der massgeblichen Rechnungslegungsgrundsätze sowie der internen Reglemente und Vorgaben, die Bewertung und Werthaltung der einzelnen Positionen und die korrekte und vollständige Darstellung zu prüfen.

Nach unserer Prüfung können wir feststellen, dass Buchführung und Darstellung ordnungsgemäss, korrekt und vollständig erfolgen.

Die Jahresrechnung des Schweizerischen Forstvereins schliesst per 30. Juni 2016 mit einem kleinen Gewinn von

CHF 6986.45 ab; zudem konnte eine nicht vorgesehene Rückstellung von CHF 10 000.– für das Vereinsjubiläum 2018 gebildet werden. Das insgesamt gute Ergebnis wurde durch höhere Einnahmen für die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen und Einsparungen in vielen Bereichen und Projekten ermöglicht. Die Mitgliederbeiträge sind nochmals leicht zurückgefallen.

Das Eigenkapital des Vereins beträgt nun CHF 160 832.68 und sichert damit die angestrebte Handlungsfähigkeit (ge-

Erfolgsrechnung		2015/2016		2016/2017
		Budget CHF	Rechnung CHF	Budget CHF
6	Ausgaben			
6000	Jahresversammlung	-8 450.00	-8 310.20	-8 450.00
6010	Vorstand	-6 300.00	-5 775.25	-7 800.00
6020	Mitglieder	-1 250.00	-280.00	-1 250.00
6030	Geschäftsführung	-43 300.00	-42 744.10	-43 300.00
6040	Administration	-23 500.00	-24 276.65	-21 000.00
6050	Sachkosten (Kopien, Spesen u.a.)	-3 000.00	-3 111.00	-3 000.00
6060	Studentenkontakte/Mitgliederwerbung	-2 700.00	-2 378.00	-2 700.00
6070	Vereinsleitbild Broschüren, Vereins-PR	0.00	-800.00	0.00
60	<i>Total Vereinsangelegenheiten</i>	<i>-88 500.00</i>	<i>-87 675.20</i>	<i>-87 500.00</i>
6200	Zeitschrift Herstellung SZF	-77 600.00	-90 723.45	-71 000.00
6220	Zeitschrift Distribution SZF	-18 000.00	-19 501.40	-18 500.00
6240	Zeitschrift Redaktion SZF	-135 700.00	-141 999.39	-121 000.00
62	<i>Total Publikationen</i>	<i>-231 300.00</i>	<i>-252 224.24</i>	<i>-210 500.00</i>
6400	Forstliche Koordination	-3 000.00	-882.60	-4 500.00
6410	Waldpolitik (WAP, Früherkennung)	-8 000.00	-6 398.95	-8 000.00
6420	Projekte	-55 000.00	-50 000.00	-50 000.00
6430	Website Forstverein	-3 000.00	-309.40	-10 500.00
6450	Forstliche Bildung	-4 000.00	-4 000.00	-4 000.00
6470	Forstmesse Luzern	-2 500.00	-2 758.10	-1 000.00
6490	Internationale Kontakte/UEF	-1 500.00	0.00	-1 500.00
64	<i>Total Schwerpunkt- und Daueraufgaben</i>	<i>-77 000.00</i>	<i>-64 349.05</i>	<i>-79 500.00</i>
6600	Mitgliederbeiträge, Unterstüzungen	-970.00	-766.00	-970.00
6660	Beitrag ScNat	-6 000.00	-6 000.00	-6 000.00
66	<i>Total Mitgliedschaften und Unterstützung</i>	<i>-6 970.00</i>	<i>-6 766.00</i>	<i>-6 970.00</i>
6800	Wald und Wildtiere	-24 000.00	-5 653.10	-1 000.00
6805	Kursorganisation Wald und Wildtiere	-4 000.00	-4 366.75	-17 500.00
6820	Wald- und Holzwirtschaft	-3 500.00	-3 500.00	-3 500.00
6860	Waldplanung und Management	-25 000.00	-30 272.10	-26 000.00
6865	Kursorganisation Waldplanung u. Managem.	-33 000.00	-10 868.75	-21 500.00
6870	Arbeitsgruppe Waldbiodiversität	0.00	-4 021.55	-16 000.00
6875	Kursorganisation Waldbiodiversität	-12 000.00	-7 406.80	-6 000.00
68	<i>Total Arbeitsgruppen und Kommissionen</i>	<i>-101 500.00</i>	<i>-66 089.05</i>	<i>-91 500.00</i>
6900	Gebühren, Bank- und Postspesen	-500.00	-479.85	-500.00
6910	Kursverluste Fondsanlagen	0.00	-1 735.00	0.00
6915	Währungsdifferenzen	0.00	679.19	0.00
6920	Bildung Rückstellungen	0.00	-10 000.00	0.00
6960	Diverser Aufwand	-26 330.00	-2 625.25	-26 330.00
69	<i>Total Diverses</i>	<i>-26 830.00</i>	<i>-14 160.91</i>	<i>-26 830.00</i>
6	Total Ausgaben	-532 100.00	-491 264.45	-502 800.00
9	Abschluss			
9000	Jahreserfolg (Gewinn)	4 980.00	6 986.45	6 830.00

Tab 2 Jahresrechnung 2015/2016 und Budget 2016/2017 des Schweizerischen Forstvereins: Ausgaben.

mäss Zielsetzung 2013 ein Jahresvolumen an Mitgliederbeiträgen).

Die Jahresrechnung des Fonds «de Morsier» schliesst per 30. Juni 2016 mit einem Verlust von CHF 1335.78 ab. Es wurden Reisebeiträge von CHF 1000.– ausgerichtet. Zudem sind Kursverluste auf Fondsvermögen von CHF 552.– zu beklagen. Der Stand des Eigenkapitals liegt nun bei CHF 60 366.06.

Den Verantwortlichen bei der Räber Treuhand GmbH, insbesondere Frau Gudrun Bachmann als verantwortlicher Buchhalterin, danken wir für die professionelle und saubere Rechnungsführung. Unser Dank geht auch an die Finanzverantwortliche im Vereinsvorstand, Frau Annina Sorg, für die gewissenhafte und transparente Finanzführung und an den ganzen Vorstand für den verantwortungsvollen Umgang mit den Vereinsmitteln.

Die unterzeichnenden Revisoren empfehlen der Mitgliederversammlung vom 25. August 2016 in Genf, die Jahresrechnungen 2015/2016 des Schweizerischen Forstvereins und des Reisefonds «de Morsier» zu genehmigen und der Finanzverantwortlichen sowie dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen. ■

Bern und Ebnat-Kappel, 8. August 2016, die Revisoren Reto Sauter und Sabine Gantner

Procès-verbal de la 173^e assemblée générale de la SFS du 25 août 2016 à Genève

1. Ouverture de l'assemblée

Le président Jean Rosset ouvre à 16h00 la 173^e assemblée générale de la Société forestière suisse (SFS) à Genève. Il salue chaleureusement tous les membres présents et mentionne une partie des personnes qui se sont excusées, notamment le président de la Société forestière d'Autriche (Monsieur Johannes Wohlmaier), le président de la Société forestière du Baden-Württemberg (Monsieur Ulrich Kienzler), le président de l'Industrie du bois suisse, Monsieur Thomas Ladrach, l'un de nos anciens présidents (Toni Brühlhart), nos membres d'honneur Rosemarie Louis et Toni Schuler ainsi que le responsable du groupe de travail Biodiversité, Ueli Bühler, pour raison de santé.

Il salue particulièrement quelques-unes des personnalités invitées:

- M. Andreas Januskovecz, Forstdirektor der Stadt Wien und Obmann des Forstvereins Niederösterreich und Wien, qui a participé au séminaire du matin,
- M. Ueli Meier, président de la Conférence des inspecteurs cantonaux des forêts,
- M. Thomas Abt, nouveau secrétaire général de la Conférence des directrices et directeurs pour la forêt, la faune et le paysage (CFP) et des Conférences techniques des inspecteurs cantonaux des forêts (CIC) et des services de la faune de la chasse et de la pêche (CSF),
- M. Rolf Manser, chef de la Division forêts de l'OFEV,

- M. Markus Brunner, directeur de Forêt-Suisse,
- M. Harald Bugmann, professeur à l'Institut des écosystèmes terrestres de l'École polytechnique de Zurich,
- M. Christian Rosset, professeur à la haute école HAFL à Zollikofen,
- Madame Beate Hasspacher, qui représente le groupe de travail spécialisé de la SIA
- et M. Patrik Fouvry, directeur du Service du paysage et des forêts du canton de Genève et hôte de ces journées.

Il salue aussi les nouveaux membres de la SFS présents à l'assemblée: Jerylee Wilkes-Allemann, Luzia Götz, Sylvana Wölfle,

Bilanz		Saldo per 30.6.2016 CHF	Saldo per 30.6.2015 CHF
1	Aktiven		
10	Umlaufvermögen		
1000	Kasse	693.95	493.95
1010	Postkonto	9 277.27	9 294.47
1020	ZKB Firmenkonto	261 192.74	286 041.88
1025	ZKB Eurokonto	14 903.87	16 333.28
1091	Doppelzahlungen	-200.00	-900.00
100	<i>Total flüssige Mittel und Wertschriften</i>	<i>285 867.83</i>	<i>311 263.58</i>
1100	Forderungen	44 407.55	13 602.00
1101	Debitoren Sammelkonto EUR	566.15	0.00
110	<i>Total Forderungen</i>	<i>44 973.70</i>	<i>13 602.00</i>
1300	Aktive Rechnungsabgrenzungen	5 184.00	5 184.00
130	<i>Total aktive Rechnungsabgrenzung</i>	<i>5 184.00</i>	<i>5 184.00</i>
10	Total Umlaufvermögen	336 025.53	330 049.58
14	Anlagevermögen		
1400	Fondsanlagen	33 447.25	33 447.25
1401	Unrealisierte Kursverluste	-15 686.25	-13 951.25
140	<i>Total Finanzanlagen</i>	<i>17 761.00</i>	<i>19 496.00</i>
1500	Mobiliar und Einrichtungen	1.00	1.00
150	<i>Total mobile Sachanlagen</i>	<i>1.00</i>	<i>1.00</i>
14	Total Anlagevermögen	17 762.00	19 497.00
1	Total Aktiven	353 787.53	349 546.58
2	Passiven		
20	Fremdkapital kurzfristig		
2000	Verbindlichkeiten	-17 562.10	-29 533.90
2300	Passive Rechnungsabgrenzungen	-107 047.45	-107 821.15
20	<i>Total Fremdkapital kurzfristig</i>	<i>-124 609.55</i>	<i>-137 355.05</i>
24	Fremdkapital langfristig		
2600	Rückstellungen	-60 350.00	-50 350.00
2650	Solidaritätsrückstellung	-1 000.00	-1 000.00
2660	Rückstellung SAFE Waldplanung	-6 995.30	-6 995.30
260	<i>Total Rückstellungen langfristig</i>	<i>-68 345.30</i>	<i>-58 345.30</i>
27	Total Fremdkapital	-192 954.85	-195 700.35
28	Eigenkapital		
2800	Eigenkapital	-153 846.23	-130 091.21
2850	Jahresergebnis	-6 986.45	-23 755.02
28	Total Eigenkapital	-160 832.68	-153 846.23
2	Total Passiven	-353 787.53	-349 546.58

Tab 3 Bilanz per 30. Juni 2016 des Schweizerischen Forstvereins.

ainsi que les membres d'honneur présents: Jean Combe, Fredy Nipkow, Ernst Ott et Heinz Wandeler.

Le président remercie particulièrement toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs du Service du paysage et des forêts du canton de Genève sous la direction compétente de Patrik Fouvry et du président du comité d'organisation Philippe Steinmann, ainsi que l'équipe qui les ont assistés. Tous ont fourni un important travail en vue du succès de ces deux journées liées à l'assemblée annuelle.

Jean Rosset déclare l'assemblée générale ouverte et soumet l'ordre du jour à l'assemblée. Ce dernier est adopté sans discussion.

2. Election des scrutateurs et du secrétaire au procès-verbal

Claudia Busin et Mélanie Oriet sont désignées comme scrutatrices. Le nombre de membres bénéficiant du droit de vote est de 79, la majorité absolue est de 40 voix.

Philippe Domont, bureau Sylvacom, est élu rédacteur du procès-verbal.

3. Procès-verbal de l'Assemblée générale du 27 août 2015 à Schaffhouse

Le procès-verbal de Martin Brüllhardt publié dans l'édition 6/2015 du Journal forestier suisse (JFS) est approuvé et son auteur remercié par applaudissement.

4. Rapports annuels

Rapport annuel 2015/2016 du président

Le rapport annuel du président, publié dans l'édition 4/2016 du JFS, est accepté à l'unanimité avec une abstention.

Le président relève notamment la quantité et la diversité des activités de la SFS durant l'année écoulée. Parmi celles-ci, il souligne le dynamisme bien perceptible des trois groupes de travail SFS «Planification et gestion des forêts», «Forêt et faune sauvage» et «Biodiversité en forêt» (cf. notes sous le point 6).

Rapport annuel de la Fondation d'entraide

L'assemblée générale prend acte du rapport annuel 2015 de la Fondation d'entraide, également publié dans l'édition 4/2016 du JFS.

Le flyer joint au numéro 4/2016 du JFS précise que les nouveaux statuts permettent non seulement de venir en aide aux personnes qui sont dans des situations difficiles, mais aussi de soutenir fi-

nancièrement les professionnels de la forêt désirant monter en qualification en suivant une formation auprès des hautes écoles (EPF/HAFL) ou des écoles supérieures de garde forestier. Les organisations à but non lucratif actives dans le domaine forestier ont aussi la possibilité de déposer des demandes de financement.

5. Comptes de l'exercice 2015/2016

Les comptes ont été envoyés aux membres par poste et par courriel.

Annina Sorg, responsable des finances, présente les comptes 2015/2016, qui bouclent avec un solde positif de CHF 6986.– (CHF 4980.– au budget). Les recettes se montent à CHF 498 251.– et les dépenses à CHF 491 264.–. La fortune de la SFS au 30 juin 2016 se montait à CHF 160 832.–.

Les comptes annuels ont été examinés par Sabine Gantner et Reto Sauter, qui relèvent le bon travail financier de la SFS. Les comptes annuels de la SFS et ceux du Fonds de Morsier ainsi que le bilan sont acceptés à l'unanimité et la décharge est accordée au comité.

Jean Rosset remercie les membres SFS de leur confiance ainsi que tous les acteurs internes et externes qui se sont occupés des comptes, notamment Annina Sorg, et les collaborateurs de notre fiduciaire, Gudrun Bachmann et Christophe Räber, ainsi que les vérificateurs des comptes pour leur travail.

6. Affaires actuelles

Groupes de travail

Le président rappelle que les groupes de travail (GT) sont des composantes très importantes de la SFS, qui contribuent large-

Erfolgsrechnung		Saldo per 30.6.2016 CHF	Saldo per 30.6.2015 CHF
3	Einnahmen		
3900	Zinserträge/Dividenden	356.55	364.75
3910	Kursgewinne Fondsanlagen	0.00	488.00
3	Total Einnahmen	356.55	852.75
6	Ausgaben		
6600	Reisebeiträge	-1 000.00	0.00
6900	Gebühren, Bank- und Postspesen	-140.33	-78.50
6910	Kursverluste Fondsanlagen	-552.00	0.00
6	Total Ausgaben	-1 692.33	-78.50
	Jahreserfolg	-1 335.78	774.25

Tab 4 Jahresrechnung 2015/2016 des Reisefonds «de Morsier» des Schweizerischen Forstvereins.

Bilanz		Saldo per 30.6.2016 CHF	Saldo per 30.6.2015 CHF
1	Aktiven		
10	Umlaufvermögen		
1020	ZKB Sparkonto 3500-6.176466.6	28 754.99	29 028.16
1176	Guthaben Verrechnungssteuer	119.07	229.68
10	Total Umlaufvermögen	28 874.06	29 257.84
14	Anlagevermögen		
1400	Fondsanlagen	31 787.70	31 787.70
1401	unrealisierte Kursgewinne/-verluste	104.30	656.30
140	Total Finanzanlagen	31 892.00	32 444.00
1	Total Aktiven	60 766.06	61 701.84
2	Passiven		
20	Fremdkapital kurzfristig		
2000	Verbindlichkeiten	-400.00	0.00
20	Total Fremdkapital kurzfristig	-400.00	0.00
28	Eigenkapital		
2800	Eigenkapital	-61 701.84	-60 927.59
2850	Jahresergebnis	1 335.78	-774.25
28	Total Eigenkapital	-60 366.06	-61 701.84
2	Total Passiven	-60 766.06	-61 701.84

Tab 5 Bilanz per 30. Juni 2016 des Reisefonds «de Morsier» des Schweizerischen Forstvereins.

ment à son dynamisme et à sa notoriété. Les activités organisées par les GT ouvrent de véritables espaces d'échange d'expérience entre spécialistes de tous horizons, démarche extrêmement importante pour la vitalité de notre branche. Elles réunissent beaucoup de participants, dont plusieurs ne sont d'ailleurs (et malheureusement) pas toujours membres de la SFS. Depuis plusieurs années, ces GT sont très actifs dans leur domaine respectif, grâce à l'engagement de leurs responsables et à celui des membres des groupes de pilotage des GT.

Les responsables des GT présentent brièvement les activités de l'année écoulée ainsi que le programme de travail 2016/2017. Les activités de ces groupes de travail sont détaillées sur le site internet ainsi que dans le rapport annuel de l'année écoulée.

- *GT «Planification et gestion des forêts»:* la responsable du groupe, Denise Lüthy, invite notamment les membres SFS à participer à la Journée du 28 octobre 2016 dans le Malcantone près de Lugano (Planification forestière au Tessin, avec prise en compte de la gestion des taillis) ainsi qu'à la rencontre thématique «Principes de planification pour un rajeunissement durable» en automne 2017. Le GT va également développer son site internet.

- *GT «Forêt et faune sauvage»:* Maurus Frei, responsable du groupe, évoque notamment le document «Vue d'ensemble de la situation forêt-gibier dans les forêts suisses», publié dans le JFS en décembre 2015 puis sous forme simplifiée dans huit revues (DE, FR, IT) dans les domaines forêt et chasse. Les fonctions de la forêt restent menacées. Non seulement le cerf, mais aussi le chevreuil et le chamois posent problème. Les soins aux forêts restent essentiels. La prise de position de 2012 «Bienvenue au loup et au lynx» a eu des effets internes et externes (ONG). Le GT prévoit une nouvelle prise de position sur la thématique de l'équilibre forêt-gibier, dont la publication est prévue pour fin 2017. Pour les personnes intéressées à la thématique, rendez-vous pour l'assemblée du GT en novembre dans le canton d'Uri.

- *GT «Biodiversité en forêt»:* Ce GT comprend d'ores et déjà 50 membres, dont dix sont actifs dans le groupe de pilotage. Les objectifs du GT sont de promouvoir des compétences professionnelles et le partage d'expériences au sujet de la biodiversité en

Fig. 1 Jean-Christophe Clivaz (deuxième depuis la droite) et Mélanie Oriet (4^e depuis la droite) entourée par les autres membres du comité lors de la retraite 2016. Photo: Caroline Heiri



forêt, entre autres à l'aide d'exemples concrets de la pratique, d'encourager les échanges entre la recherche et la pratique et de sensibiliser à l'importance de la biodiversité en forêt. Un colloque spécialisé s'est déroulé dans les locaux du WSL le 10 mars 2016 en réunissant 13 conférenciers. Philippe Graf, remplaçant Ueli Bühler empêché en dernière minute, invite les membres de la SFS à participer aux activités futures, notamment au colloque destiné aux praticiens les 29/30 septembre 2016 dans le nord du canton de Zurich sur le thème des forêts claires.

Jean Rosset remercie les membres de ces GT de leur excellent travail, et remercie aussi leurs employeurs, administrations ou bureaux privés, avec les applaudissements de l'assemblée.

Chantier «Attractivité SFS»

Lors de la dernière assemblée, il avait été convenu que le comité mettrait l'accent sur le thème «Attractivité SFS», en rapport avec les inquiétudes du comité par rapport à l'érosion du nombre de membres.

Le président rappelle le constat en cinq points à la base de la démarche:

1. La forêt est au centre de toutes sortes d'enjeux, dont l'origine est souvent extérieure à la forêt – l'existence d'une association telle que la nôtre, de spécialistes qui connaissent la forêt et représentent tous ses intérêts, et qui la font connaître au niveau national est très importante.
2. Il y a quelques dizaines d'années, l'appartenance à la SFS était quasiment automatique pour tous les diplômés des hautes écoles – aujourd'hui, cette pratique tend à disparaître parmi les jeunes étudiants et collègues, en particulier les diplômés de la HAFL ne s'identifient pas encore naturellement à la SFS.

3. On constate une tendance à l'érosion du nombre de membres depuis le début des années 2000.

4. Nous sommes d'avis que le travail du comité de la SFS est mal connu des membres et qu'il y a peu d'interactions entre ces groupes de personnes.

5. Le rapport entre les «avantages» d'être membre SFS et le «prix» de la cotisation doit être favorable.

Pour réagir à cette situation, le comité a entrepris durant l'année écoulée une large réflexion sur le thème de l'attractivité de la SFS pour ses membres, dont un atelier d'une journée entière pilotée par un modérateur. Les résultats de cet atelier tenu le 30 octobre 2015 a nourri les réflexions de plusieurs séances du comité.

Une vingtaine de «produits SFS» ont été identifiés. Certains de ces produits figurent déjà spécifiquement dans les priorités 2016/2017 (cf. point 7). Les produits qui impliquent de nouvelles mesures sont les suivants:

- Nouveau site internet
- Testimonials/témoignages (sur l'importance de la SFS)
- Programme de «mentoring»/parrainage (des «anciens membres» parrainent des «jeunes membres»): le concept sera développé ces prochains mois
- Organisation du «débat SFS» – il s'agit de conserver cet important produit, sachant que le partenariat avec la Fondation Binding n'est plus possible (suppression du Prix Binding)
- Rencontres avec les membres: rencontrer nos membres actuels et potentiels en tenant une séance du comité dans les cantons à tour de rôle afin de rapprocher et favoriser les échanges entre le comité et les membres

- Encourager les participants aux activités des groupes de travail à être membres de la SFS

- Mieux intégrer les membres lors de prises de position

- Ouvrir nos événements (séminaire/débat) à un public plus large, issu d'autres branches

- Moduler le prix de nos événements tels que «débat SFS» et «séminaire»

Pour l'année à venir, le comité mettra l'accent sur 1) le nouveau site internet 2) le nouveau concept pour le débat SFS, 3) les séances de comité à la rencontre des cantons.

Discussion: Les membres présents ont notamment émis des idées pour intéresser les jeunes à devenir membres SFS:

- «Poster sessions» pendant l'assemblée annuelle avec récompense des bons travaux

- Envoi gratuit du JFS aux étudiants de master

- Révision du site internet aussi avec les médias sociaux: facebook, twitter, etc.

- Proposition d'accorder une adhésion gratuite à tous les étudiants (JFS et adhésion)

Journal forestier suisse

Markus Huber, responsable du JFS au comité, présente les sujets traités durant l'année écoulée dans le JFS, notamment les articles scientifiques et les huit articles bloc-notes.

Un grand merci est adressé à la rédactrice en chef, Barbara Allgäier, ainsi qu'aux nombreux acteurs et actrices qui assurent la mise œuvre du Journal forestier suisse tout au long de l'année.

Jean Rosset remercie Markus Huber de son grand engagement pour le JFS.

7. Priorités 2016/2017

Le président fait référence à la liste des priorités distribuée avec l'invitation à l'assemblée générale et met en lumière certains des points prioritaires pour l'année à venir:

- Formation et recherche: deuxième et dernière phase du projet de promotion de la relève professionnelle en Suisse romande.

- Transfert de connaissances et communication: le JFS qui paraît depuis 1850 est une des plus anciennes revues forestière au monde, il est prévu de numériser le JFS et de doter le système d'un outil de re-

cherche performant. L'énorme quantité d'informations de valeur sur la forêt sera ainsi mise à disposition du grand public. Le comité a déposé une demande auprès d'un sponsor potentiel pour financer ce projet.

- La newsletter sera poursuivie et les adresses électroniques des membres complétées.

- Finaliser pour 2017 la révision des directives de 1999 pour l'estimation de la valeur des forêts (phase opérationnelle du projet).

- Nouveau concept du débat SFS, avec l'objectif de rester visible pour toute la branche et au-delà, et aussi de continuer à intéresser nos membres, en particulier les étudiants et les jeunes collègues.

Le programme de travail 2016/2017 est adopté à l'unanimité.

8. Budget 2016/2017

Annina Sorg présente le budget 2016/2017, qui correspond dans l'ensemble aux comptes 2015/2016.

Les recettes prévues se montent à CHF 509 630.–, pour des dépenses de CHF 502 800.– et un résultat global de CHF 6830.–. Le budget détaillé est disponible sur les pages 359 à 361.

Le budget 2016/2017 est adopté à l'unanimité par l'assemblée.

9. Election au comité

Jean-Christophe Clivaz a décidé de quitter le comité après sept ans d'engagement très actif. Pour le remplacer, le comité est heureux de présenter la candidature de Mélanie Oriet, ingénieure forestière indépendante dans le canton du Jura, à l'assemblée (figure 1). Elle est élue au comité par acclamation.

10. Propositions des membres

Aucune demande n'a été déposée.

11. Choix du prochain lieu de l'assemblée

Ueli Meier, inspecteur cantonal des forêts des deux Bâle, invite l'assemblée à la 174^e assemblée annuelle de la SFS dans le canton de Bâle-Campagne à Liestal et présente le demi-canton et les problématiques forestières qui seront proposées aux participants en 2017.

12. Divers

Voyage d'études

Jean-Christophe Clivaz présente une offre de voyage proposée par la SFS à ses

membres: voyage d'études permettant de visiter plusieurs types de forêts vierges dans le nord-est de la Roumanie du 29 avril au 6 mai 2017.

Remerciement à Jean-Christophe Clivaz
Olivier Schneider remercie Jean-Christophe de son engagement compétent et de son dévouement au comité durant sept années. Caractérisé par une attitude d'écoute, de modestie et d'ouverture, Jean-Christophe s'est notamment investi dans les relations internationales, dans l'organisation de plusieurs séminaires et assemblées pour lesquels il a réussi à réunir nombre de spécialistes de haut rang grâce à ses nombreux contacts, dans l'élaboration de prises de position ainsi que de manière générale dans la qualité des produits de la SFS.

Jean-Christophe reçoit un bon de voyage dans un hôtel historique de son choix en Suisse.

L'assemblée est close à 17h45.

Jean Rosset remercie encore particulièrement Patrik Fouvy, inspecteur cantonal, Philippe Steinmann, président du comité d'organisation, Edite Peres, en charge de tous les aspects pratiques et administratifs, ainsi que Roger Beer et les membres du Giforge pour l'organisation des excursions avant de confier la suite de la rencontre pour l'apéritif, le repas du soir et les excursions du lendemain aux organisateurs et collègues genevois. ■

Philippe Domont, 1^{er} septembre 2016

Veranstaltungen des SFV

3. November 2016: Tagung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere: Gebirgswaldverjüngung mit Schalenwild, Altdorf/Flüelen.

24./25. August 2017: 174. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Kanton Basel-Landschaft, mit Seminar zum Thema Wald-Wild.

Vereinsadressen

Präsident: Jean Rosset, Chemin des Truits 4, CH-1185 Mont-sur-Rolle, Tel. 021 316 61 54, E-Mail jean.rosset@forstverein.ch

Geschäftsführerin: Larissa Peter, Obstgartenstrasse 27, CH-8006 Zürich, Tel. 044 350 08 02, E-Mail info@forstverein.ch